

Andreas Block-Daniel bei der Arbeit. Per Schall ermittelt er, wie gesund oder wie krank der Baum ist, den er untersucht.

FOTOS: JOCHEN STOSS

Per Schall zur Baum-Diagnose

Per Schall zur Baum-Diagnose

Andreas Block-Daniel setzt auf High Tech statt Bohrer

Von unserer Redakteurin
Iris Hetscher

BREMEN. Es sieht schlecht aus im Innern der Esche. Blau, Violett und Grün sind die Farben, die auf dem Computerbildschirm von Andreas Block-Daniel dominieren, und sie bedeuten „Hohlraum“, „eingefault“ und „Übergang“. Nur rund die Hälfte des Stamm-Querschnitts präsentiert sich in solidem Braun. Das heißt in der Sprache des Sachverständigen für Baumpflege „fest“.

Dieser Anteil ist zu gering, um den 150 Jahre alten und 23 Meter hohen Baum auf Dauer zu einem sicheren Zeitgenossen für seine Umgebung in Horn-Lehe zu machen. Vermutet hatte er so etwas schon beim ersten Blick auf die Esche, durch seinen Schalltomografen gibt es nun Gewissheit. Block-Daniel, gelernter Gartenbauingenieur und langjähriger Umweltbeauftragter der Gemeinde Weyhe, ist einer von „sechs bis acht“ seines Berufs in Deutschland, die mit dieser Methode den Zustand von Bäumen analysieren. Im Nordwesten der Republik sei er gar der einzige, sagt der 49-Jährige, der seit fünf Jahren Baumsachverständiger ist. 120 Schalltomografen sind derzeit weltweit im Einsatz.

Das klingt nach High Tech und ist es auch, aber Block-Daniel ist nicht nur Diplom-Ingenieur, sondern nennt sich auch „Baumflüsterer“. Das hängt mit seiner Vorliebe für die Holzlieferanten zusammen – mit deren Pflege hat er sich sein Studium finanziert. Wenn man ihm bei der Arbeit zusieht, ist das mit der Flüsterei aber auch nicht abwegig. Denn „es geht auch darum, auf die Körpersprache des Baums zu achten.“

Erhält er einen Auftrag, schaut Block-Daniel sich das gute Stück zunächst intensiv an. Bei der Esche fällt sogar dem Laien der massive Pilzbefall auf. „Wulstiger Lacksporling“ diagnostiziert der Experte. Seit mindestens 15 Jahren zersetze die Weißfäule das Holz, „das Innere hat dann irgendwann

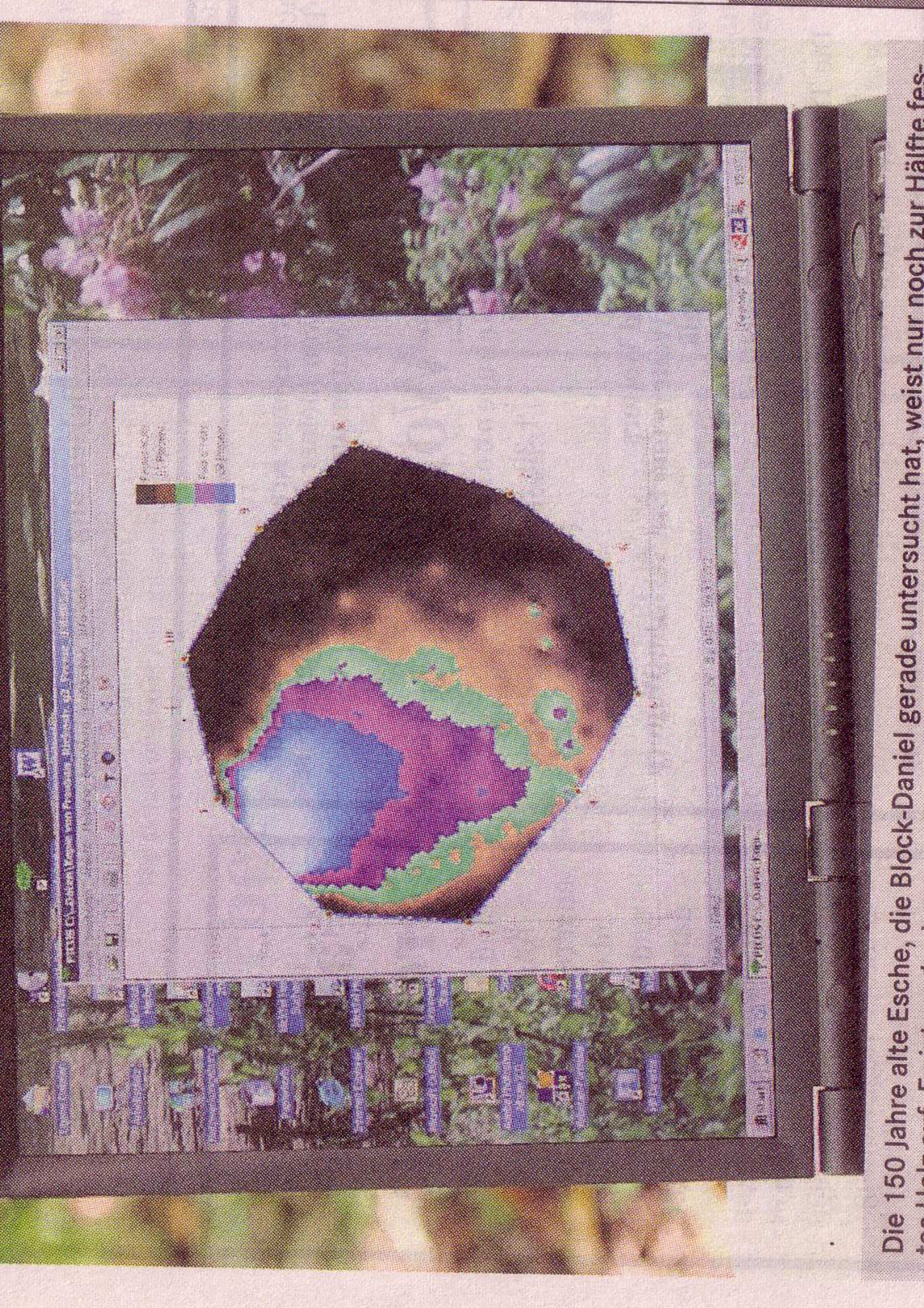
die Konsistenz eines Schwamms.“ Doch gucken reicht nicht, der Schonhammer kommt zum Einsatz. An gleich mehreren Stellen klingt es dumpf, wenn Andreas Block-Daniel auf den Stamm schlägt – und dumpf heißt krank.

Wie stark der Baum geschädigt ist, kann man jetzt noch nicht sagen. „Ein Baum ist wie ein Rohr, er kann den faulenden Teil isolieren und eine Art Restwand bilden“, erklärt der Ingenieur. Bei dem Verfahren, das nun üblicherweise angewendet wird, um den Schaden genau zu erfassen, dringen Spezialbohrer in den Stamm ein. Das kann negative Folgen haben. Block-Daniel: „Durch das Loch kann die Abschottungsschicht, die der Baum selbst gegen den faulen Teil aufgebaut hat, durchstoßen werden und die Fäulnis kann weiter fortschreiten.“

Schonender sei das mehrfach mit Umweltpreisen ausgezeichnete Schalltomograf-Verfahren. Die zuvor entdeckte „Ebene mit den Defektsymptomen“ wird mit kleinen Nägeln versehen – im Fall der Esche sind es für einen Stammumfang von 4,30 Metern zehn Stück.

Block-Daniel setzt magnetisch reagierende Sensoren auf die Nägel, die durch die Rinde bis zum Splintholz reichen. Dann greift er erneut zu einem, dieses Mal kleineren Hammer und schlägt zu. Der Schall, der so entsteht, wird auf Sensoren übertragen, von einem Computerprogramm ausgewertet und grafisch dargestellt. Zunutze macht man sich bei dieser Methode, dass Holz den Schall entsprechend seiner Struktur unterschiedlich fix weiterleitet – gesundes schnell, krankes langsamer. Am Ende der Prozedur steht die farbige Analyse. Für die Esche fällt diese fatal aus. „Sie müsste eigentlich gefällt werden, die kann beim nächsten Sturm umkippen“, bilanziert Andreas Block-Daniel.

> **Kontakt: Andreas Block-Daniel, vereidigter Sachverständiger für Baumpflege, Baumsanierung und Baumstatik, Telefon 37843 10, Fax 37843 11.**



Die 150 Jahre alte Esche, die Block-Daniel gerade untersucht hat, weist nur noch zur Hälfte fes-